

Begreiflicher Herr.



„Und Sie sind so ärgerlich über die plötzliche Heirat Ihres Sohnes? Was ist er denn eigentlich?“

Nach der Selbsttötung.



„Was übergehender (zum Angehenden): Können Sie denn nicht mehr aufstehen?“

„Am Telefon. Herr: Ich habe doch verlangt Nummer 824, De- tectiveshandlung Meyer — Sie ha- ben mich aber mit 825, Viehbesor- gungs-Gesellschaft Orpheus, verbun- den!“

Nicht empfindlich.



Fremder: „Ich wollte Ihnen nur sagen, daß Sie ein Lump, ein Betrüger und ganz christlos Schuft sind!“

Begreiflich. Köchin (deren Schatz bei der Luftschiffabteilung dient und welche zum erstenmal einen Ballon berleben sieht): „Also, wie a große Wurst schaut das aus, ja, ja, Föts wird schon meinem Schorösch pas- sen.“

Seine Ansicht.



„Herr Baron, ich muß zum ersten mal meine Entlassung bitten, da ich nicht weiterarbeiten will.“

„Wom Examen. Professor: Gibt es Fälle, Herr Kandidat, in denen die Unkenntnis des Gefeges nicht schadet?“

Unter Dienstmädchen.



„Bertha (die eine neue Stellung angetreten hat, zu ihrer Freundin): ... und die feinen, seidnen Strümpfe von meiner Madame sollst Du sehen, die habe ich mich zuerst gar nicht getraut anzuziehen!“

In der Loge.

Novellistische Szene von Clara Kulz- pey. Ethik.

Baronin von Salbern hatte eine große Stimmung wiedergefunden, eine, die sie für immer verloren geglaubt. So freundlich und schön erschien ihr das Leben heute, wie sie es nie wieder für möglich gehalten.

„Wie fühlst Du Dich, Mami? Macht Dich diese Menschenmenge auch nicht nervös? Für mich ist es ja himmlisch hier, Du glaubst gar nicht wie —“

„Wieder sah die Baronin ihr Kind an, das bisher so sorglos in der reinen Atmosphäre der Heimath aufgewachsen war, und ein heißes Verant- wortlichkeitsgefühl packte sie: von die- sem jungen Leben das Leid fernhalten — wenn sie das vermochte! Wenn auch Eritas Lebensweg ansehnlicher ein ebener war, wer konnte wissen, ob das so bleiben würde?“

Eritas Wangen glühten. Sie verfolgte mit dem größten Interesse die Vorgänge auf der Bühne. Man gab „Die Zaubersister“ und Pamina sang:

„Bei Männern, welche Liebe fühlen, Fehlt auch ein gutes Herze nicht.“ Die Baronin lachte leicht und ihre Augen glänzten dankbar.

„Wie eiferfüchtig mein Mann auf mich ist, glaubst Du gar nicht.“ „Er will Dir auch nur schmei- cheln!“

„Aufmerksam. Professor (der in der Suppe einen Bleistift fin- det): Wirklich eine riesige Aufmerk- samkeit; gerade suchte ich einen Blei- stift, um mir etwas zu notieren!“

„Sein erster Gedanke. Der Tropfenbauer wankt bedu- felt vom Wirtshaus zum Graben.“

„Unter Dienstmädchen. Collegin (zur alten Wirt- schafterin): „Ein vorzügliches Zeu- gnis hast Du von Deinem früheren Herrn!“

„Bertha (die eine neue Stellung angetreten hat, zu ihrer Freundin): ... und die feinen, seidnen Strümpfe von meiner Madame sollst Du sehen, die habe ich mich zuerst gar nicht getraut anzuziehen!“

Verberben fürst? O, Leonie! Welche and legte sie fast auf die Hand ihres Vaters... So nahm sie dann die Mutterhand...

„Ein französischer Heldin. Ein Pariser Blatt hat die Erinne- rungen der Gräfin de Balon veröf- fentlicht, welche diese Frau, die durch ihre Mutter in so nahen Beziehungen zum preussischen Hofe gestanden, als Heldin, Patriotin und Märtyrerin in den Wirren des deutsch-französischen Krieges, nach der Schlacht bei Wörth waren eine große Anzahl französischer Gefangener nach der Festung Angoulême gebracht worden.“

„Leonie von Salbern blühte verführt. Sie wußte nicht, ob sie davongehen oder bleiben sollte. Der Rogent- schäfer hatte sich entsetzt; sie war allein mit dem bleichen Manne, der mit heißen Augen starr auf sie niederblickte.“

„Was es der Frau kostete, ruhig, als sie nichts geschah, ihrem Kinde ge- genüber zu treten! Vor Aufregung wurde ihr die Stirn feucht und ihre Hände zitterten.“

„Was es der Frau kostete, ruhig, als sie nichts geschah, ihrem Kinde ge- genüber zu treten! Vor Aufregung wurde ihr die Stirn feucht und ihre Hände zitterten.“

„Hinter ihr ging die Logentür, und plötzlich flog ein Schauer durch ihren Körper. Woher das kam, sie wußte es nicht — es war wie eine Vorahnung.“

„Ein Schwindel erfaßte sie. Sie wurde fast ohnmächtig. Ihr nächster Gedanke galt Eritas. Sie durfte den Mann nicht sehen, durfte nicht wissen, wer er war.“

„Alles Blut wich ihm aus dem Ge- sicht. „Leonie!“ stammelte er. „Leo- nie!“

„Das junge Mädchen erhob sich und wandte sich Frau von Salbern zu, die in den Hintergrund der Loge getreten war.“

„Frau von Salbern preßte ihres Kindes Hände fest, dann trat sie zur Seite. Eritas aber wurde blaß, sehr blaß, dann aber drehte sie schon ihre Hände aus und sah den Mann an, der ihr gegenüber stand, und fand, daß seine Augen voll Liebe, aber auch voll heißer Trauer an ihr hingen.“

„So nahm sie dann die Mutterhand and legte sie fast auf die Hand ihres Vaters... So nahm sie dann die Mutterhand...“

„Ein französischer Heldin. Ein Pariser Blatt hat die Erinne- rungen der Gräfin de Balon veröf- fentlicht, welche diese Frau, die durch ihre Mutter in so nahen Beziehungen zum preussischen Hofe gestanden, als Heldin, Patriotin und Märtyrerin in den Wirren des deutsch-französischen Krieges, nach der Schlacht bei Wörth waren eine große Anzahl französischer Gefangener nach der Festung Angoulême gebracht worden.“

„Leonie von Salbern blühte verführt. Sie wußte nicht, ob sie davongehen oder bleiben sollte. Der Rogent- schäfer hatte sich entsetzt; sie war allein mit dem bleichen Manne, der mit heißen Augen starr auf sie niederblickte.“

„Was es der Frau kostete, ruhig, als sie nichts geschah, ihrem Kinde ge- genüber zu treten! Vor Aufregung wurde ihr die Stirn feucht und ihre Hände zitterten.“

„Was es der Frau kostete, ruhig, als sie nichts geschah, ihrem Kinde ge- genüber zu treten! Vor Aufregung wurde ihr die Stirn feucht und ihre Hände zitterten.“

„Hinter ihr ging die Logentür, und plötzlich flog ein Schauer durch ihren Körper. Woher das kam, sie wußte es nicht — es war wie eine Vorahnung.“

„Ein Schwindel erfaßte sie. Sie wurde fast ohnmächtig. Ihr nächster Gedanke galt Eritas. Sie durfte den Mann nicht sehen, durfte nicht wissen, wer er war.“

„Alles Blut wich ihm aus dem Ge- sicht. „Leonie!“ stammelte er. „Leo- nie!“

„Das junge Mädchen erhob sich und wandte sich Frau von Salbern zu, die in den Hintergrund der Loge getreten war.“

„Frau von Salbern preßte ihres Kindes Hände fest, dann trat sie zur Seite. Eritas aber wurde blaß, sehr blaß, dann aber drehte sie schon ihre Hände aus und sah den Mann an, der ihr gegenüber stand, und fand, daß seine Augen voll Liebe, aber auch voll heißer Trauer an ihr hingen.“

Lehnender.



„Na, Eise, wie ist denn Dein Probefingen in der Agentur gestern aus- gefallen?“

„Erklärt. „Sie gesehen es also zu, daß Sie den Klager geschla- gen haben?..“



Mutter: „Herr Müller, ich habe eben beobachtet, wie Sie meine Tochter geküßt haben, wer hat Ihnen das erlaubt?“

„Auf dem Standesamt. Bräutigam (dem im letzten Moment seine Braut doch gar zu bählig vor- kommt): „Bitte, gibt es hier keinen Notkautengang?“

„Trink' aus, alter Freund, heute ist mein Geburtstag!“

„Dichterholz. Freund: „Allo die Redaktion hat Dir Deine Gedächtnis wieder zurückgeschickt?“



„Bertha (die eine neue Stellung angetreten hat, zu ihrer Freundin): ... und die feinen, seidnen Strümpfe von meiner Madame sollst Du sehen, die habe ich mich zuerst gar nicht getraut anzuziehen!“